

# Arader Zeitung

Tarele pagala plinia in  
numarat, conform apro-  
barel dala de Directia  
nea Generala D. T. T.  
Nr. 75084 din 8 April  
ile 1927.

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-  
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika & Dollar, sonst-  
iges Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung,  
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:  
Arad, Piata Postelui (Ecke Fischplatz) Nr. 1.  
Fernsprecher Nr. 6/30

Insertionspreis: Der Quadratcentimeter kostet auf der  
Insertionsseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine  
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden  
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

88. Folge.

Arad, Sonntag, den 28. Juli 1929.

10. Jahrgang.

## Die Deutschen

lehnen die Verwaltungsreform ab.  
Bukarest. Im Senat erklärte Sena-  
tor Dr. Muth im Namen der Deut-  
schen Partei, daß diese die Verwal-  
tungsreform ablehne, weil diese meh-  
rere Bestimmungen enthält, deren  
Spitze sich gegen die Minderheiten  
richtet und weil in der Verwaltungs-  
reform von den Karlsburger Beschlüs-  
sen gar nichts verwirklicht wurde.

## Baida ist kampflustig

und wirft uns vor, daß die Schwa-  
ben sich magyarisieren ließen.  
Bukarest. Auf die im Senat abge-  
gebene Deklaration, welche Dr. Muth  
im Namen der Deutschen Partei mach-  
te, antwortete Innenminister Baida  
und greift die Schwaben an, weil sie  
sich unter den Magyaren magyarisie-  
ren ließen und gegen diese nicht ge-  
kämpft haben, jetzt aber protestieren  
sie in Romänien mit lauter Stimme  
gegen alles.

Baida mag wohl recht haben be-  
treffs der Magyarisierung, nur scheint  
der kampflustige Innenminister ver-  
gessen zu haben, daß zwischen der  
Zeit der Magyarisierung und der jetzi-  
gen der Befreiungskrieg der Minder-  
heiten (Weltkrieg) und außerdem  
Karlsburg liegt. So aus dem Welt-  
kriege, wie auch aus den Beschlüssen  
von Karlsburg durften auch jene  
Schwaben die Lehre ziehen, die ma-  
garisiert waren.

## Eine russische Schlappe.

London. Neuter verbreitet hier eine  
Melbung, nach der russische Truppen  
den Versuch gemacht haben sollen, bei  
Blagowestschensk den an dieser Stelle  
die Grenze bildenden Amur-Fluß zu  
überschreiten. Chinesische Truppen  
hätten daraufhin das Feuer eröffnet  
und die Russen zum Rückzug gezwun-  
gen.

## Wahlreform in Sicht.

Bukarest. „Bupta“ will wissen, daß  
die Regierung im Herbst den Geset-  
entwurf über die Wahlreform einbrin-  
gen wird, der die Zahl der Abgeord-  
neten verringert. Die Prüfung der  
Gültigkeit der Wahlen soll vom Kas-  
sationshof vorgenommen werden.

## König Mihai

zwei Jahre am Throne.

Am 20. Juli jährte sich zum zweiten  
Male der Tag, an dem König Mihai  
den Thron bestieg. Aus diesem Anlasse  
fanden im ganzen Lande Festgottesdienste  
statt.

## 15. Jahreswende

des Weltkriegesbeginnes.

Heute sind es 15 Jahre, daß der erste  
unglückselige Schritt zum Weltkrieg getan  
wurde. Damals erklärte nämlich die  
Österr.-ungarische Monarchie Serbien  
den Krieg, durch welchen bald die ganze  
Welt in Brand geriet. Es ist reiner Tisch  
gemacht worden, so rein, daß ganz  
Europa auch heute noch daran krankt.  
Nach der Aufopferung von Millionen  
und Millionen Menschenleben und nach  
dem Vergießen von einem Meere Blutes  
ist die ganze — ganze Welt unzu-  
frieden . . . Wird es wohl mal besser  
werden?!

## Auch die Karlsburger Beschlüsse

können ein Papierfetzen werden.

Bukarest. Innenminister Baiba  
gab wie neulich in der Kammer, jetzt  
auch im Senat eine sehr gepfefferte  
Erklärung gegen das Magyarentum,  
welche aber auch uns interessiert, ab  
und sagte u. a.:

„Heute wird die Angelegenheit der  
Magyaren noch mit Wohlwollen und  
Verständnis behandelt, man kann  
aber nicht wissen, was geschehen  
wird, wenn eine spätere romanische  
Generation des Benehmens der ma-  
gharischen Führer satt, den Karlsbur-  
ger Beschluß in die Ecke wirft und der  
ganze Karlsburger Beschluß zu einem  
Papierfetzen wird.“

Wir glauben, die Karlsburger Be-  
schlüsse sind auch für uns Deutsche ge-  
schaffen worden und da dürfte man  
mit derartigen Äußerungen nicht so  
mir nichts dir nichts herumschmeißen.  
Oder sucht man bloß einen Vorwand,  
um diese aus der Welt schaffen zu  
können?

## Die Regierung in peinlicher Lage

wegen des Senatstages von Stere.

Wie die „Arader Zeitung“ jüngst  
berichtete, drohten die General-Sena-  
toren damit, den Senat zu verlassen,  
falls Stere dort erscheinen sollte. Da-  
durch geriet die Regierung in eine  
höchst peinliche Lage, um so mehr, da  
man wissen will, daß auch der Re-  
genschaftsrat gegen Stere ist. Nun

will man, — wie aus Bukarest gemel-  
det wird, Stere überreden, daß er  
auf seinen Senatssitz verzichten und  
sein Abgeordnetenmandat behalten  
soll. Am liebsten hätte man aber, er  
würde sich von der Politik gänzlich  
zurückziehen.

## Statt Karlsburger Beschlüsse — Realpolitik.

Bukarest. Der rechtsichtige Innen-  
minister Baiba erklärte betreffs der  
Beschlüsse von Karlsburg in der Sit-  
zung des Senates folgendes:

Die Verwirklichung der Karlsbur-  
ger Beschlüsse kann nicht nach dem  
Wortlaute gefordert werden. In dem  
momentanen Gefühl der Befreiung  
wurde alles versprochen, nachher kam  
aber die Realpolitik zur Geltung.

Zum Schluß seiner Rede äußerte  
sich Baiba noch dorthin, daß man der  
nationalgarantistischen Partei nicht  
mit dem grünen Tisch von Genf und  
Karlsburg drohen könne.

So. Das ist eine klare Rede. Jetzt  
wissen wir es wenigstens, wieviel  
Uhr es geschlagen hat. Also Realpoli-  
tik betreibt die nationalgarantistische  
Regierung und der Karlsburger Be-  
schlüsse sind nur das Werk einer Blut-  
aufwallung. Noch beim Regierungs-  
antritt hat Maniu sich für die Karls-  
burger Beschlüsse festgenagelt und  
heute ist das Motto: Realpolitik! —  
was unerträgliche Lagen u. Steuer-  
lasten für das Volk bedeutet. Wenn  
auch diese Regierung ihre Prinzipien  
so authentisch und öffentlich verleug-  
net, der Zeitgeist, der im Zeichen der  
Minderheitenrechte lebt und weht,  
wird sich doch nicht ändern. Auch wir  
nicht und werden unerschütterlich wei-  
ter kämpfen für die uns gebührenden  
Rechte.

## Der Schöndorfer Bizenotär

hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der  
ehemalige Schöndorfer Bizenotär  
Wendelin Ballner freiwillig aus dem  
Leben geschieden, indem er sich in der  
Scheune seines Schwiegervaters Jo-  
han Packsbacher erhängte.

Die bedauerliche Tat führte der  
kaum 35-jährige Mann aus Verzwei-  
lung über seine traurige Lage, in die  
er durch unerwarteten Verlust seiner  
Hilfsnotärstelle geriet, aus. Seither  
von seiner Frau und deren Angehö-  
rigen verstoßen, verfiel der unglück-  
liche Mann in ständigen Trübsinn und  
versuchte sich des Besteren sich mit sei-  
ner Frau zu verständigen. Als auch am  
Mittwoch abend seine Frau ihn kur-  
zer Hand abweisen mußte, blieb ihm  
nur noch der letzte und tragische  
Schritt übrig, um aus dem schicksal-  
beladenen Leben zu scheiden.

Das Leichenbegängnis des lebens-  
müden jungen Mannes, der von einer  
großen Segenthauer und Engels-  
brunner Verwandtschaft betrauert  
wird, fand am Freitag Nachmittag in  
Schöndorf unter zahlreicher Beteil-  
gung der dortigen Bevölkerung statt.

## Verförgung der Minister

auf sechs Monate.

Wie die „Arader Zeitung“ bereits  
berichtete, werden einige Ministerien  
abgebaut. Wie wir nun aus Bukarest  
erfahren, wird der Abbau so geplant,  
daß die Minister nach der Annahme  
der Gesetzbvorlage noch sechs Monate  
auf ihrer Stelle verbleiben, um die  
Liquidierung ihrer Ministerien durch-  
zuführen.

## Auch in Glogowaz

wird Seelenfang betrieben.

Die reindeutsche Gemeinde Glogowaz  
kann sich mit einem staatl. Kindergar-  
ten brüsten (Pl). Natürlich versteht die  
Kindergärtnerin kein Wort deutsch und  
zwingt die Kinder selbst die Gebete in  
romanischer Sprache zu verrichten. Noch  
mehr: die katholischen kleinen Kinder  
müssen sogar das Kreuz nach griech.-  
orientalischem Ritus machen. So ge-  
schieht es unter der „minderheitenfreund-  
lichen“ und „demokratischen“ Regierung  
der nationalgarantistischen Partei. Ist das  
nicht der reinste Brataniismus?

## Nachträgliche Eidesleistung

Bukarest. Der Finanzminister legte der  
Kammer den Entwurf über die Modi-  
fizierung des Pensionsgesetzes vor. Laut  
den Bestimmungen dieses Entwurfes,  
wird jenen Beamten, die es seinerzeit  
verweigert haben, den Eid abzulegen,  
ermöglicht, innerhalb 6 Monate nach  
der Verlautbarung des Gesetzes den Eid  
zu leisten und ihre Pension zu erhalten.

## Zwölf neue Gesetze

an einem Tage votiert. — Refor-  
mierung unserer Gesetzgebung.

Bukarest. Der sozialistische Abg.  
Mirescu sprach in der Kammer im  
Namen seiner Partei und erklärte u.  
a., die Regierung verfälsche das par-  
lamentarische System, da sie den Ab-  
geordneten keine Gelegenheit  
gebe, die Gesetzentwürfe  
zu studieren. Gestern wurde ohne jede  
Kritik zwölf Gesetze votiert, welche der  
Landesbevölkerung schwere Lasten  
auferlegen. Es müßte in demokrati-  
schem Sinne gearbeitet und das Par-  
lament dürfte in keine gesetzfabrizie-  
rende Wertstätte umgewandelt werden.

## Die Schweden machen „Ordnung“

in den Zündholzfabriken und entlas-  
sen die überflüssigen Beamten, geben  
uns aber auch weniger Zündhölzchen  
in die Schachteln.

Die neue Direktion der Zündhölz-  
chenfabriken soll nämlich konstatiert  
haben, daß in den Fabriken viel zu  
viel Beamte beschäftigt sind und eine  
ganze Reihe keine Qualifikation be-  
sitzt. Demgemäß verfügte sie, daß diese  
Beamten teils entlassen, teils aber,  
ihrer Vorbildung entsprechend, in den  
Werksstätten beschäftigt werden.

Wir finden diese Maßnahmen für  
gerecht, wollen aber bemerken, daß es  
keine Kunst ist, Mehreinnahmen zu  
schaffen, wenn man bei so wichtigen  
Gebrauchsguttern wie Zündhölzern die  
Schachteln kleiner macht.

## Die Zigaretten werden

angeblich besser . . . ?!

Laut einer Lemeschwarzer Melbung  
ist der Direktor der dortigen Tabak-  
fabrik Ingenieur Dion Marban im  
Auftrage der Regierung nach Amster-  
dam gefahren, um bei dem dort all-  
jährlich stattfindenden großen Tabak-  
markt erstklassigen Tabak zu kaufen.

Der gekaufte Tabak soll dann mit  
dem unserigen gemengt und zur Ver-  
besserung der Zigaretten verwendet  
werden. — Wahrscheinlich sind einige  
Herren unserer Regierung schon selbst  
darauf gekommen, daß ein großer  
Teil unserer Zigaretten — trotz dem  
hohen Preise — unter aller Kritik ist  
und die Leute zwingt, für billigeres  
Geld bessere ausländische Zigaretten  
zu kaufen. Dieser Schritt wäre dem-  
zufolge von unserer Regierung be-  
grüßenswert, jedoch befürchten wir,  
daß aus der ganzen Sache nicht viel  
wird und alles bei den Versprechun-  
gen bleibt.

Prinzessin Jeana in Deutsch-  
land. Wien. Prinzessin Jeana von  
Romänien ist hier eingetroffen, besuchte  
abends die Staatsoper und setzte dann  
ihre Reise nach Deutschland fort — Man  
vermutet, daß die Reise mit der bevor-  
stehenden Heirat in Verbindung steht.

### Kurze Nachrichten



In Karaschebesch erlitt bei einem Fußball-Match der Tischlerlehrling Lupu Urechiatu einen derartig heftigen Fohritt auf den Kopf, daß er gestorben ist.

Der Führer der rom. Theosophen Livius Suciu ist in Sipya gestorben. Während des magyrischen Imperiums hatte er den Rang eines Ministerialrates.

In Budapest wurde abermals eine große Kommunistenverschwörung entdeckt.

Die Frau des Temeschwarer Straßenkondukteurs Paraschiva Popovicu wurde von ihrer tollwütigen Katze gebissen und ist gestorben.

Zum neuen Gouverneur des Burgenlandes wurde der Pfarrer von Nezsider Thullmann ernannt.

Das Flugzeug „Robin“ landete in Sant-Lanis, nachdem es ununterbrochen ganze 11 Tage und Nächte in der Luft geschwebt hatte. Das ist ein neuer Weltrekord.

Für Auslandsreisen können nach der jüngsten Verfügung der Eisenbahn-Generaldirektion in den Zün Platte reserviert werden. Die Tage dafür ist für die erste Klasse 60, für die zweite Klasse 40 Lei.

Ein chinesischer und ein japanische Passagierdampfer stießen zusammen. 60 Personen sind ertrunken.

Die Temeschwarer röm.-kath. Kirchengemeinde in der inneren Stadt hat Konkurs auf eine Chordirigenten-, Kantor- und Organisten-Stelle ausgeschrieben. Gesuche sind bis 2 August einzureichen.

In Ungarn zündete die Frau des Dekanats Lehrers Ladislau Sabadi das Dach über dem Kopfe ihres Mannes an. Da die Fenster vergittert waren, konnte er sich nicht retten und wurde als verkohlte Leiche aufgefunden.

Zufolge der Maul- und Klauenseuche im Arader Komitat ist der Vieherport über die Grenzstation Kurtsisch unmöglich. Wahrscheinlich wird verfügt, daß die Verzollung in einer anderen Grenzstation erfolge.

In Altkolln wurde die größte tschechische Mühlen-Firma zahlungsunfähig. Die Passiven betragen 19 Millionen tschech. Kronen.

Die Vereinigten Staaten N. A. setzten neue Dollarnoten in Umlauf. Die neuen sind kürzer und schmaler. Die alten Scheine sind vorläufig noch gültig.

Der Titel „Polizei-Präsident“ wird nun verschwinden und statt „Präsident“ wird es nur mehr „Quästore“ geben. — Nicht an den Titeln sollte man immer ändern, sondern am — Geist, der leider fast bei jeder Polzei nicht der Richtige ist.

Die romanischen Zeitungen verlangen die Herabsetzung des Papierzolles, welchen die Liberalen zum Schus ihrer Fabriken in die Höhe geschraubt haben.

Bei einem Autounglück unweit Kronstadt erlitt die Gattin des gew. Ministers Groza, wie auch ihre zwei Kinder lebensgefährliche Verletzungen.

Die Heinrich'sche Seifenfabrik in Bularrest ist mit 28 Millionen Lei zahlungsunfähig.

## Vor einem Wettersturz.

Eine hoffnungsvolle Vorhersage: Kühles Wetter mit Regenschauern

Seit ungefähr einer Woche leidet ganz Mitteleuropa unter den beängstigend hohen Temperaturen der tropischen Hitze. Obwohl die Wetterpropheten immer wieder Gewitter voraussagen, hielt doch diese Hitze ohne Unterbrechung mit unverminderter Intensität an.

Die Temperatur stieg stellenweise bis zu 35 Grad Celsius im Schatten. Schon die Frühtemperaturen waren ungewöhnlich hoch und erreichten in den meisten Städten 22 Grad.

Der amtliche Wetterbericht meldete nunmehr:

Die vordringende Polarfront hat Mittwoch mittags Nachen erreicht. In Deutschland herrscht schon vor der Front Gewittertätigkeit. Österreich hat noch heiteres heißes Wetter, nur im Westen nimmt die Bewölkung zu. Linz und Wien melden herelis Gewitter, welches Samstag, Sonntag auch bei uns einwirken kann.

Vorhersage: Frontgewitter mit Sturm böen, Temperatursturz, später veränderliches kühles Wetter mit Regenschauern.

## Was wird in den Ackerbauschulen

der Minderheiten unterrichtet? — Die Anghelescu'sche Front durchbrochen.

Bularrest. Auf Intervention der deutschen Parlamentarier beschloß Ackerbauminister Mihalache, daß in den minderheitlichen Ackerbauschulen bloß die Geographie u. Verfassungslehre in romanischer Sprache zu unterrichten sein wird, hingegen die Geschichte in der Muttersprache. Dadurch wurde in das Anghelescu'sche Schulgesetz eine Bresche geschlagen und die minderheitenseindliche Front Anghelescu durchbrochen.

terrichten sein wird, hingegen die Geschichte in der Muttersprache. Dadurch wurde in das Anghelescu'sche Schulgesetz eine Bresche geschlagen und die minderheitenseindliche Front Anghelescu durchbrochen.

Jeder Landwirt verwende:



## Eine Mittelernte

im Satmarer Komitat.

Nach dem Bericht der Satmarer Landwirtschaftskammer ist im Satmarer Komitat die Ernte mit Ausnahme von Gerste und Weizen gut mittel zu nennen. An Obst und besonders an Äpfel steht eine sehr gute Ernte in Aussicht.

## Kundgebung.

Unterfertigte Massa-Curator gibt zur Kenntnis, daß laut der Bevollmächtigung des hiesigen Gerichtshofes Nr. 1342—929 die Carpiniser Walzmühle aus freier Hand zu Verlaufen ist.

Gegenstand des Verkaufes bilden die Liegenschaften Grundbuch Nr. 1199 der Gemeinde Carpinis 1 Tock 1200 Quadrat-Akaster mit der darauf gebauten, mit 8 Walzen ausgestatteten und täglich 320—330 q. aufarbeitenden, ganz neu ausgerüsteten Mühle, mit einem 6-zimmerigen Wohngebäude, ein für Kanzlei gebrauchten aus 2 Zimmer 1 Vorzimmer bestehendem Gebäude. — Schoppen und Schweinställe, so wie die Liegenschaft Grundbuch Nr. 1392 der Gemeinde Carpinis mit einem Flächeninhalt von 500 Quadrat-Akaster mit dem darauf stehendem 5-zimmerigen Wohngebäude.

Der minimale Kaufpreis ist 6.743.039 Lei. Die detaillierten Bedingungen können täglich von 9—12 und 3—5 beim Massa-Curator zur Kenntnis genommen werden.

Als Badium ist 5 Prozent des angebotenen Kaufpreises beim Massa-Curator zu erlegen.

Die geschlossenen schriftlichen Offerte mit dem entsprechenden Badium sind bis 2. August Mittag 12 Uhr l. J. beim Massa-Curator einzureichen. Ueber die Offerte wird die Concurs Commission am 3. August entscheiden.

Die Concurs-Commission hält sich das Recht vor, über die Offerte frei zu verfügen.

Dr. Desider Palfy  
Massa-Curator  
Timisoara 3. Dozja Gasse Nr. 6,  
Erster Stock.

## 10 Wandervogel

aus Deutschland im Banat.

Bei Deutsch-Tschanab überschritten 10 reichsdeutsche Wandervogel unsere Landesgrenze und besuchten außer dieser Gemeinde Gottlob, Triebzwetter, Grabag, Lenauheim, Großjetscha u. Kleinbetschker, dann begaben sie sich nach Temeschwar, von dort nach Gutttenbrunn und Nadna.

## Eine Neua ad r Frau

am Sparherd verbrannt.

Vor einigen Tagen arbeitete die 73-jährige Neuaraderin, Katharina Pöfeler in ihrer Küche, wobei ihre Kleider vom Sparherde in Brand gerieten. Ihren Nachbarn, die auf die Hilferufe der Alten herbeieilten, gelang es das Feuer zu löschen und man stellte fest, daß sie an einem Fuße und am Unterleibe Brandwunden erlitt. Trotzdem es keine schweren Wunden waren, ist sie nun daran gestorben, da sie den Brand bekam.

## Der Lugoischer Siguranha-Chef

terrorisierte vier Jahre die Bevölkerung unter falschem Namen und ist selbst ein vielgesuchter Hochstapler.

Vom Lugoischer Siguranhachef Basile Alexandrescu, der seit mehr als vier Jahren die ganze Stadt terrorisierte, wurde festgestellt, daß er ein Hochstapler ist und eigentlich Moldovan heißt, der sich sehr viel zu Schulden kommen ließ. Nach seiner Entlarbung wollte er ins Ausland fliehen, konnte aber noch rechtzeitig hinter Schloß und Riegel gesetzt werden. — Und solche Helden können Jahre hindurch anständige Staatsbürger schifantieren.

Getreidebrand in Großsankt Nikolaus. In Großsankt Nikolaus geriet im Hofe der Witwe Grozescu das Getreide in Brand. Den Deutsch- und Großsankt Nikolauser Feuerwehrvereinen gelang die Lokalisierung und die Rettung der Nachbarhäuser und -höfe nur mit schwerer Mühe. Der Schaden der Witwe macht beiläufig 50.000 Lei aus.

## Auf den Spuren

der Urheimat.

Württemberg, im Erntemon. 1929.  
3. Fortsetzung.

Religion, Sprache, Sitten, Gebräuche und Trachten führen unsere Urheimat unerkennbar und unbestreitbar in das Gebiet ganz Süddeutschlands, in das Land der Donau und des Rheins — mit Bodensee — nach dem Main und an den Neckar. Es bestehen aber auch noch andere Tatsachen, die man auf den Spuren der Urheimat suchen und finden kann. Zuerst der Typ: Es unterscheiden sich die Germanen auffallend von einander, der Norddeutsche vom Süddeutschen, der Bayer vom Preuße, der Bergländer vom Flachländer, und will man in dieser Hinsicht einen Vergleich aufstellen zwischen den Menschen unserer Urheimat und zwischen uns, dann findet man hier den Ausgleich und die Ähnlichkeit von gestern und heute. Desterer stand ich vor Gesichtern, die man so richtig hineinstellen konnte zwischen die Gesichter der Banater Deutschen, so daß ich oft glaubte, vor einem Freund, vor einem Bekannten im Banat zu stehen. Versucht man es dann mit diesen Menschen unserer Rasse, unserer Art näher in Berührung zu kommen, läßt man sich mit ihnen in ein Gespräch, dann erst steht die Banater Seele so richtig unerschrocken in ihrer Natürlichkeit vor uns, dann erst kann man es unmittelbar feststellen, wie warm diese Menschen sind, gleich unserer Wärme, wie aufrichtig sie sind, gleich unserer Aufrichtigkeit, wie unmittelbar steiflos sie sind in ihrer ganzen Gemütlichkeit und Menschlichkeit. Diese Naturen und Charaktere habe ich bisher nur noch in Oesterreich vorgefunden, außerdem ist der Germane des Nordens verschlossen, wortkarg, kalt und unzulänglich.

Leider mußte ich feststellen: man weiß nichts von uns, man kennt uns nicht. Banater Schwaben, ein unbekannter Begriff, fremder als das Wissen über Chineser und Japaner, die Kenntnis über unsere Auswanderung aus dem süddeutschen Land ist im Laufe der Zeit von 200 Jahren verloren gegangen. Vergessen ist der große Schwabenzug von damals, nicht einmal die Intellektuellen, Geistlichen, Professoren, Beamten, Lehrer und ähnliche Kapazitäten können einem darüber Aufschluß geben. Höchstens nur so viel, was sie in der Schule, im Rahmen der Geographie oder gar der Weltgeschichte gesehen und gelernt haben. S. M.

## Auch Japan

trifft Vorbereitungen.

Tokio. Zwei Regimenter japanischer Infanterie sind nach der sibirischen Eisenbahn abgeandert worden. In japanischen Regierungskreisen verläutet, daß sich die Lage in der Mandchurei so weit zugespitzt habe, daß mit einem russischen Einmarsch in die Mandchurei zu rechnen sei.

Todesfälle. In Orskowa ist die Kaufmanns-gattin Frau Emil Eckstein gestorben. — Die Mutter des Reichsaer-Dockampirers Stefan von Opel der Jahre hindurch in den schwäbischen Gemeinden als Kaplan wirkte, ist bei ihrem Sohne verstorben. — Der bekannte Temeschwarer Josefstädter Kaufmann Johann Guntersdorf ist in seinem 48. Lebensjahre gestorben.

Abgeordneter Beller in Arad. Unser Abg. Hans Beller teilt uns aus Bularrest mit, daß er vom 1. August an wieder jeden Freitag vormittags im Arader Gauamt zu sprechen sein wird.

Selbstmord in Gataja. In der Gemeinde Gataja hat sich der 72-jährige Landwirt Alexander Georgiadis in selbstmörderischer Absicht erhängt. Der Grund des Selbstmordes war unheilbare Krankheit.

Warum schwitzen Sie? Kaufen Sie Höfer Streupulver No. 3.



**„Zerbrechen“ mit den Kopf**



— über das viele Versprechen und Nichterhalten unserer bisherigen Regierungen. Da waren die Averscaner, die uns zuerst berart einseitig, daß selbst Blaschovits für ihre Versprechungen mit dem goldenen Kreuz eingestanden und jeder als Verräter seines „eigenen Volkes“ gestempelt wurde, wer nicht averscanisch stimmen wollte. Alles erhielten wir verprochen und nichts wurde eingehalten. Mit einem Most-Geruch und drei Milliarden-Verlust, die man noch in letzter Minute aufteilte, wurden die Leute von Brattian auf die Seite geschoben u. nun versprochen uns und auch den Magyaren die Liberalen, alle Sterne vom Himmel. Eingehalten wurde nichts... Unsere letzte Hoffnung waren die Nationalparlamentarier, die es durch ihr Vielversprechen soweit gebracht haben, daß sie selbst eine Minderheitsfraktion in der eigenen Partei errichteten, aber von all den vielen Versprechungen überhaupt nichts einhalten. Jetzt glaube ich, muß eine Regierung kommen, die überhaupt nichts verspricht, aber auch nichts einhält... Dies hätten nämlich auch schon die Anderen tun müssen, um sich nicht die Minderheiten als direkte Gegner zu erziehen, die in Sinkunft nur das glauben, was schon durchgeführt ist. Versprechen braucht uns niemand mehr etwas.

— über die „Kniehosen-Sitte“ am englischen Königshof? Laut der neuesten Meldung hat Charles Dawes am englischen Königshof, bei seinem jüngsten Besuch, keine Kniehosen getragen, was einer Abschaffung gleichkommt. — Ob Kniehosen, oder keine Kniehosen bleibt sich wohl gleich... Die Engländer sind aber darin bestrebt, daß sie in diplomatischer Hinsicht noch jedem die Hosen ausgezogen haben...

— über den unsicheren „Beruf“ vieler Könige? Da wurde unlängst wieder eine Verschwörung gegen den König von Persien entdeckt, in welcher sogar der eigene Sohn, das heißt ein königlicher Prinz verwickelt war. Das Kind hätte — wegen der Krone — mitgeholfen, den eigenen Vater aufzuknüpfen. — König Amanullah von Afghanistan hat während seinem vorjährigen Europabesuch derart viel „Modernes“ bei uns gelernt, daß er seinem Volke diese „Wohltaten“ beibringen wollte und leider die traurige Erfahrung machen mußte, daß dies ihm nicht nur seinen Königsthron kostete, sondern obendrein hat man noch seinen Bruder und alle seine Anhänger gefangen. Er selbst konnte noch rechtzeitig ins Ausland flüchten, wo er als moderner Privatmann besser lebt, als König aller Afghanen... König Fuad von Ägypten besuchte ebenfalls unlängst Europa und man weiß noch nicht, was ihm seine Europareise bei seinem Volk in Afrika einträgt. Hoffentlich schneidet er besser ab, als sein Kollege Amanullah? Am sichersten scheint noch König Zogou der Erbin zu sein. Er läßt sich jetzt von einem ungarischen Maler namens Mich. Meháros, der zu diesem Zweck direkt nach Tirana gefahren ist, malen... Nach Zogou soll auch der italienische Thronfolger und der italienische Diktator Mussolini von demselben Künstler auf die Leinwand gebracht werden.

**Die Pferde des Mühlen-Reiters**

wurden veräußert. — An der Einbrennsuppe haben die Schwaben gespart und alles verloren. — Wo bleibt die Volksgemeinschaft als Berater? — Die Gottlober werden beschuldigt, den Krach verursacht zu haben. — Die einzige Lösung wäre: statt Geld und Lagerweizen zu verlangen, Aktien nehmen! sagt ein Reiter-Mann.

Sonntag nachmittags, um 3 Uhr gab es in der schwäbischen Gemeinde Kleinbettschlerer eine interessante Lizitation, die für die Heideschwaben von besonderer Bedeutung war. Der in Zahlungsschwierigkeiten geratene Reiter'sche Mühlenkonzern veräußerte seine Pferde, die wegen Einstellung des Betriebes überflüssig geworden sind.

Zwecks Futterersparnis hatte man die Pferde bereits vor Wochen an Landwirte gegeben und nun — nachdem die Erntearbeit beendet war — kamen die Pferde auf die Trommel. Mager und abgerackert sahen die Tiere, die einst den schönsten Pferden des Banates gehörten, aus und keine Spur verriet, daß die drei Reiter'schen Mühlen (die Lobriner, die Kleinbettschlerer „Elisabeth“-Mühle u. die Ketteler „Ella“-Mühle) früher nur erstklassige Pferde für ihren Betrieb kauften.

Aus dem ganzen Banat konnte man schwäbische Bauern, die zum Teil in den Ufern hauptsächlich aber an dem für die Pferde einfließenden Gelde Interesse hatten. Die Leute wollten sehen, ob etwas Geld für die Pferde einfließt und ob der Status auch dem Werte entsprechend zusammengestellt wurde.

**Nur die Zigeuner kamen als Käufer in Betracht.**

Als erstes Pferd wurde die einstufige Zierde der Kleinbettschlerer „Elisabeth“-Mühle vorgeführt, die man im Status mit 6000 Lei aufgenommen hat. „Monie“ ist ihr Name, geht derzeit etwas krumm und nur schweren Herzens entschloß sich ein Zigeuner, 1000 Lei zu bieten... Frohlockend griff der Zigeuner einigemal an seine Brieftasche und dachte gewiß daran, wie glücklich er ist, wo er weder Lagerweizen noch Geld von der Mühle zu bekommen hat. Er besitzt Bargeld und viele schwäbische Bauern, die im Umkreis standen, besaßen auch etwas, was früher noch Geld war, heute aber im besten Falle eventuell mit 30—40 Prozent bewertet wird: einen Schuldbetrag oder Lagerschein. Möglicherweise kommt die Hunderttausende, die sich viele unserer schwäbischen Brüdern an dem Munde absparten, schweben in der Luft...

Nach schwerer Mühe und vielmaligem Rufen: „Zum ersten, zum zweiten... zum...“ gibt Niemand mehr... des Kleinrichters, erreichte man doch einen Preis von 4000 Lei und der Temeschwarer Zigeuner Peter Boh war der Ersteher.

Für das zweite Pferd, das auf den vielversprechenden Namen „Tschanad“ hört und im Status mit 5000 Lei bewertet ist, konnte man nur 3800 Lei erreichen.

Das dritte Pferd „Lazi“ wurde bis auf 3500 Lei in die Höhe getrieben und als es drauf und dran kam, überlegte sich scheinbar der Käufer die Sache, daß er doch zu teuer gekauft hat, und meldete sich nicht. „Lazi“ mußte wieder in den Stall zurückgeführt werden.

Als vierter erschien ein alter „Monie“ auf der Bildfläche, der 6000 Lei in die verlornernte Kassa des Mühlenreiters einbrachte sollte u. nachdem man nur 2000, endlich doch 4500 Lei bot, wurde das Pferd nicht hingegeben.

Mehr Interesse erweckte das fünfte Pferd: „Bazer“. Er war mit 8000 Lei geschätzt und ein schwäbischer Bauer meinte, daß er ihm Maximum 3000 Lei wert ist, weil er schon keine Zähne mehr hat... Schließlich erreichte man doch 6100 Lei, gab aber das Pferd für diesen Preis nicht hin, weil die Ketteler Pferde, die angeblich schlechter waren als die Kleinbettschlerer — mehr einbrachten.

Die Pferde „Sandor“ und „Jancsi“ wurden ebenfalls unter dem Preise vom Neubeschwarer Zigeuner Philipp Jentsch, ersteres für 6000

und letzteres für 6500 Lei gekauft. Der „Lazi“, welcher angeblich von einem schwäbischen Bauern aus Lobriner stammt, wurde für 6200 Lei an den Temeschwarer Fuhrmann Johann Schilling verkauft.

Eine Fuchsstute, die auf den Namen „Klari“ hört und nicht nur „Klisch“, sondern auch bissig ist, fand keinen Käufer, da sich niemand getraute, in die Nähe zu gehen. Der Oberkutscher erklärte, daß sie die schlechte Gewohnheit nur dann habe, wenn sie zum Hengst will... Ein Zigeuner, der mit der Situation scheinbar gut vertraut ist und schon früher wußte, daß er einmal als Käufer der Reiter'schen Pferde in Betracht kommt, meinte: „Es er atur wie der Feldweibel, der nur dann a Schwein war, wann er im Dienstdienst ist... er war atur immer rossisch...“ Damit hat der Zigeuner auch dem Faß den Boden ausgeschlagen und die klische Stute wurde abgeführt. Vielleicht bleibt sie Herrn Ketteler als Andenke, er hat sie angeblich gerne die „Klisch“...

Auch „Gibran“, welches zu den Paraderpferden gehörte und 10.000 Lei einbringen sollte, konnte nicht verkauft werden, da die Zigeuner im besten Fall nur 4000 Lei geben wollten und erklärten, daß sie ja nichts dafür können weil man in Ketteler, wo der junge Reiter Direktor war, schlecht manipuliert. Sie können das Kraut auch nicht mehr fett machen und werden nicht „ihr Baargeld“ für schlechte Pferde ausgeben.

Damit hatte die sehr schlecht verkaufene Lizitation in Kleinbettschlerer vorläufig ein Ende und man erklärte, die nicht verkauften Pferde den Lobriner anzuhängen. Die haben angeblich viel Kartoffelgeld und zahlen wie die — Tabaksbauern...

**Wie das Elend begonnen hat.**

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit mit mehreren schwer hingerungen Lehrenten aus der ganzen Umgebung zu sprechen, die sich sozusagen das Geld am Munde absparten und felsenfest auf die Mühle bauten.

Eine Großhändler Witwe hat seit Jahren ihren Weizen stets der Mühle verkauft, das Geld aber immer auf Zuregen der Direktoren und Zutreiber „gegen Zinsen“ in der Mühle gelassen, ja sogar ergänzt, daß es eine runde Summe von 100.000 Lei ist. Jetzt hat sie — gar nichts.

Reichere Bauern haben Mitleid: der Eine sogar eine viertel Million, die er sich — wie er stolz sagte — noch schnell aus der Blaschovits-Bank gerettet hat... Andere haben weniger, aber die Meisten, die in der glücklichen Lage waren Geld zu besitzen, sind heute sehr betrübt, weil sie an dem Riesenmühlentrach beteiligt sind.

**An der Einbrennsuppe gespart und jetzt alles verloren.**

Das gleiche Verhältnis ist in Bogarosch, Lobriner, Gottlob, Ketteler, Warjasch, Kleinjetscha, Billeb, Alexanderhausen, Beschonowa, Knez, Warabhausen etc. und herzergegend war die Bemerkung eines alten schwäbischen Bauers, der sagte: „Wir han des ganze Bewe lang' Inbrennsuppe gek, damit uns etwas für die alt Lach bleibt und jetzt, wu mr schon 20.000 Lei z'samm ghät han, stellt's sich raus, daß a mir alles beim Reiter verliere.“

**Wo bleibt die Volksgemeinschaft als Berater?**

Auf die Frage: Ob die Kläubiger ihre Forderungen an die Reiter'sche Mühle angemeldet und einen Advokaten oder sonstjemanden haben, der ihre Interessen bei dem bevorstehenden Konkurs Reiter gegenüber vertritt, antworteten die schwäbischen Bauern, daß sie niemanden haben und auf die Volksgemeinschaft warte-

ten, die doch stets verkündet, daß sie die Interessen des schwäbischen Volkes vertritt und ihre Advokaten gratis Ratsschläge erteilen... Bisher hat man diesbezüglich überhaupt nichts gehört und man spricht sogar, daß der Obmann der Schwäbischen Volksgemeinschaft, Herr Dr. Kaspar Wuth in der Eigenschaft als Advokat gemeinsam mit Dr. Roth den Mühlen-Reiter vertreten soll, obwohl er doch als Obmann der Volksgemeinschaft sozusagen von Amtswegen das Interesse der geprellten Landbewohner vertreten müßte.

Inwiefern die Sache sich bewahren würde, wäre Aufgabe des Volksgemeinschaftsausschusses zu untersuchen und womöglich auch Schritte zu unternehmen, daß den vielen hundert Kleinbauern seitens der Volksgemeinschaft an die Hand gegangen wird, damit sie nicht alles verlieren. Diese Frage ist wichtiger als irgendeine Richter- oder Kantorstelle zu besetzen, wo die Volksgemeinschaft stets ihr ganzes Gewicht einsetzt, um ihr Protektionslicht durchzubrühen.

**Wieso der Krach gekommen ist?**

Unser Mitarbeiter, der am Sonntag einen Großteil der am Reiter'schen Mülentrach interessierten Gemeinden besuchte, hatte auch Gelegenheit mit einigen Vertrauensleuten Reiter's zu sprechen, die auf die Frage: Wieso der Krach gekommen ist? antworteten, daß es schon seit dem Ankauf der Ketteler Mühle mit Reiter sehr schlecht stand. Dann kam noch dazu, daß der junge Reiter Direktor bei der schlechtgehenden Ketteler „Ella“-Mühle wurde, jedoch hiezu noch viel zu jung und unerfahren ist, so daß der Lagerweizen stockhoch aufgeschüttet wurde und selbstverständlich in Hitze geraten und verderben mußte... 90 Waggon Weizen wurden allein in Ketteler unbrauchbar. Obendrein wurde in

**Lobriner die Paprikamühle**

errichtet, die ebenfalls eine Menge Geld verschlang. Dessenungeachtet hätte Reiter noch vielleicht ein halbes oder gar ein ganzes Jahr die Sache in die Länge gezogen, und noch mehr verschleppt, wenn

**die ungebildigen Gottlober**

nicht das Vertrauen verloren und ihr Geld verlangt hätten. Die Gemeinde Gottlob allein ist mit nahezu 10 Millionen bei Reiter interessiert und nachdem er dies selbstverständlich nicht zurückzahlen konnte, verlor auch noch eine Temeschwarer Bank, die ebenfalls große Forderungen an Reiter hatte, das Vertrauen und als man sah, daß Reiter die für den Hausverkauf in Temeschwarer eingelassen ca. 12 Millionen Lei nicht in die Kassa einbezahlte, war der Krach schon unvermeidlich.

**Die einzige Lösung.**

Auf die Frage, wie denn doch eine Lösung möglich wäre, damit die schwäbischen Bauern und auch die vielen Dorfsparassen nicht um ihr Geld gebracht werden, erklärte der Vertrauensmann Reiter's, daß es seiner Ansicht nach nur eine Möglichkeit gibt und diese wäre...? Die schwäbischen Bauern müßten statt Geld- und Weizenforderungen Aktien nehmen. Selbstverständlich, erklärte der Vertrauensmann, würden wir dann — wenn die Mühlen wieder gut gehen, den Leuten die Aktien zurückkaufen. (Das glauben wir schon, daß die Herrischen dazu Verstand hätten, die Aktien dann wieder an sich zu reißen, wenn sie einen Wert haben. Reiter hat seinerzeit ja daselbe getan.)

**Riesenbrand**

**in der türkischen Hauptstadt.**

In Angora ist in einem Bretterdepot Feuer ausgebrochen, das sich 500 Geschäftslokale und 100 Häuser wurden eingeschert. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Personen verletzt und eine Person fand den Tod.

\*) Wangenverteilung, Partettreiben, -einlassen und -bürsten nebst Ausstattung übernimmt **Roba, Arab, Str. Oltuz (Mies-u.) Nr. 111.**

### Mangelhaftes Verständnis

bei der Ostfala Station.

Aus Ostfala wird uns geschrieben: Am 19. Juli l. J. wollte ich nach Petscha fahren und wollte mir beim Schalter eine Fahrkarte lösen. Der Kassier wollte mir aber nur bis Arab eine geben, als ich dann später eine bis Arab gebeten hatte, folgte er mit keine aus, mit der Begründung, ich hätte gleich eine nehmen sollen. Der Zug dampfte ab und ich blieb in Ostfala, so daß ich erst nachmittags fahren konnte. Natürlich bekam ich auch jetzt keine Karte bis Petscha, sondern nur bis Arab. Außerdem hat der Kassier mich noch schön ausgemacht.

S. K.

### Ein Arzt

der den Mädchen — Männer verschreibt.

Ejzenowits. Fräulein Irma Clapalu suchte infolge öfteren Unwohlseins den Arzt Dr. Ciovec auf, da er bei ihr Heißblütigkeit konstatierte, gab er ihr den Rat, sich einen Freund zu halten. Entrüstet darob, machte das Mädchen gegen den Arzt die Anzeige. Bei der Verhandlung stellte es sich heraus, daß er bereits mehreren heißblütigen Mädchen mit guter Wirkung Männer verschrieben hat. Die erste Instanz verurteilte ihn wegen Vergehens gegen die öffentliche Moral zu einer Geldstrafe von 100.000 Lei. Der Arzt legte gegen das Urteil Berufung ein und motivierte diese damit, er habe bloß Damen über 25 Jahre den Rat erteilt, falls sie es als notwendig erachten, mit einem Manne zu verkehren, sich einen Freund zu besorgen. Die zweite Instanz brachte dieser Begründung Verständnis entgegen und erteilte dem Arzt bloß eine Rüge.

### Wildfelle

für 200 Millionen Lei ausgeführt.

Nach einer statistischen Zusammenstellung des Handelsministeriums wurden im Jahre 1928 insgesamt 102.978 Stück Wildfelle (Fuchs, Fase, Wischotter usw.) ausgeführt, die einen Wert von 200 Millionen Lei erreichten.

\*) Therapie-Sanatorium, Arab, Strada Dulfan I. (Kajinczy-Gasse), Telefon 532. Modernste Ordinations-Einrichtung, Königen, Quars, Diathermie, Diätische Küche. Wärtergebühr mit ganzer Verpflegung und ärztlicher Aufsicht: I. Klasse 450, II. Klasse 350, III. Klasse 250 Lei.

### Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Altweizen pro 100 Kgr. Lei	640
Neuweizen	625
Alt-Hafer	440
Kleie	550
Mais	620
Neu-Berste	450

Temeschwarer Getreidepreise.

Altweizen pro 100 Kgr. Lei	635
Neuweizen	615
Alt-Hafer	450
Kleie	520
Mais	600
Neu-Berste	450
Keys	1050

Wiener Getreidemast.

Weizen pro Meterzentner Lei	850
Roggen	750
Mais	850
Hafer	720
Kartoffel	450

Wiener Rindermast.

Ochsen pro kg. Lebend. Lei	34
Stiere	32
Kühe	30
Beinvieh	28

Wiener Schweinemast.

Fleischschweine pro kg. Lebend. Lei	66
Fettschweine	60

### Ich offeriere

meine am Lager befindlichen reich geschmückten Möbel in schöner Ausführung aus Kuppelholz zu den annehmbaren Preisen. Julius Rieck, Kunstschneidwerk, Neud., Bulo. Reg. Ferdinand No. 8.

## Surchtbares Verbrechen

an einem Mädchen.

Ein surchtbares Verbrechen ist an einem jungen, hübschen Mädchen, der 18-jährigen Tochter des Gemeindebeamten Henry von Weihenheim, bei Schneidemühl verübt worden. Man fand das Mädchen auf der Straße. Die Spitzen ihrer Brüste waren weggeschnitten, ferner war sie am ganzen Unterleibe entsetzlich verkrüppelt worden. Auch der Kopf des armen Mädchens wies schwere Verletzungen auf.

Das Mädchen, das noch lebte, wurde ins Spital gebracht. Sie erzählte: auf einem Spaziergang packten sie zwei Männer und zerrten sie in ein Auto hinein, worauf der Wagen davonfuhr. Gegen Abend ta-

men sie zu einem schlohartigen Gebäude.

Sie wurde in einen Salon gebracht und hier war sie das

Opfer einer grausamen Orgie, bei der ihr die surchtbaren Verletzungen beigebracht wurden. Anwesend waren vier Männer und eine etwa 40-jährige Frau. Die Frau sah zu, als sie von den Männern vergewaltigt wurde. Das Mädchen fiel dann in Bewußtlosigkeit. Als sie erwachte, spürte sie surchtbare Schmerzen. Ueber sie gebeugt stand die Frau mit einem Messer u. nach ihr in die Brust und brachte ihr auch sonstige Verletzungen bei. Der Zustand des Mädchens ist lebensgefährlich.

## Die einzige Glasfabrik

Ungarns eingesehert.

Die einzige Glasfabrik Ungarns, die in Parab bestand, fiel einem Brand zum Opfer. Trotzdem alle Arbeiter und sämtliche Feuerwehre der Umgebung sich an der Löscharbeit beteiligten, konnte nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

## Bisher — unverantwortlich

Budapest. Durch die Reorganisierung der Ministerien hört der Beamtengrad der Generaldirektoren auf. Die gegenwärtigen Generaldirektoren bleiben in ihrem Range, aber mit der Tätigkeit gewöhnlicher Direktoren auf ihren Posten. Die Direktoren, die ernannt werden, sind persönlich für die Tätigkeit ihrer Ressorts verantwortlich.

## Die Stuhlrichter

dürfen den Privaten keine Spesen anrechnen.

Die Araber Interimarkommission des Komitates hat den Stuhlrichtern feierlich bewilligt, falls sie im Interesse von Privaten sich in irgendeine Gemeinde begeben, sich Diäten und andere Spesen anrechnen dürfen. Nun erhielt die Präsektur vom Innenministerium die Verständigung, daß der Höchste Verwaltungsrat über diese Frage entscheiden wird, bis dorthin sind aber diese Diäten und Spesen strengstens verboten.

## Ein teurer Kuß.

Sinaia. Der Weichensteller P. Stroeescu aus Buzeni hatte vor der Ankunft des Personenzuges in Sinaia um 5 Uhr 45 früh eine Frau geküßt, die ihn deswegen zur Rede stellte und, als der Streit heftiger wurde, die Rotleine zog, so daß der Zug vor dem Eintreffen in der Station halten mußte. Die Frau brachte den Vorfall bei der Eisenbahnhörbe zur Anzeige, die Stroeescu mit einer Strafe von 5000 Lei belegte und ihn dann der Polizei übergab.



### Rinderfragen.

„Sag' mal, Vater, wo hat Vater dich eigentlich kennengelernt?“ „Das war ganz romantisch, Junge. Ich fuhr im Boot auf einem See, fivpte um, und da sprang Vater ins Wasser, schwamm mir nach und zog mich heraus...“ „Warum will Vater mich dann nicht schwimmen lernen lassen?“ fragte der Kleine neugierig. „Eben darum, dummer Junge“, brummt dieser hinter seiner Zeitung.

### Schlechter Vertrag.

„Haben Sie mir nicht vertraglich zugesichert, als ich den Wagen bei Ihnen kaufte, daß mir alles, was zerbricht oder fehlt, ersetzt wird?“ — „Natürlich, was ist.“ — „Nun, mir fehlen vier Oberzähne und drei Unterzähne.“

### Mißverständnis

Im Cafe blättert eine Dame in illustrierten Zeitschriften. — „Herr Ober“, ruft sie aus einmal, „ich möchte die Jugend!“ — Und der Kassier sagt: „Die Jugend liegt ja hinter Ihnen, gnädige Frau!“

### Stadtkind.

Frischen auf dem Lande sieht zum erstenmal, wie eine Kuh gemolken wird: „Mutti, die Frau ist aber dumm, warum zieht sie denn nicht einfach die Stüpsel raus, dann würde doch viel mehr kommen!“



## Neue Zuderrübenpreise.

Laut der „Relet Uffag“ hat die beim Industrieministerium eingesetzte gemischte Kommission für 1929 bis 1931 das kontingentierte Gebiet von 36.000 Hektar unter die Zuderrübenfabriken verteilt. Der Rübenpreis wurde für zwei Jahre mit 113 Lei pro Meterzentner festgesetzt. Eventuelle Steuererhöhungen haben auf die Erzeugerpreise keinen Einfluß, Gemeindegebühren sind von dem Erzeuger zu tragen. Die Fabriken sind zur Uebernahme solcher Rüben nicht verpflichtet, die über die vertraglich festgesetzte Menge angebaut wurden. Bei der Verrechnung des Rübensamens sind die bisherigen Bestimmungen maßgebend. Der Rübenpreis ist wie im Vorjahre zu bezahlen und zwar der Grundpreis 20 Tage nach Uebergabe der Rüben. Die Verfügungen über die Ausfolgung der Rübenschnitzel und Melasse bleiben unverändert.

\*) Bei Verdauungsstörungen, Darmträgheit, Stuhlverstopf., Schwindelanfällen und Kopfschmerzen benützen wir Dr. Hildebrandts Solvo-Tabletten, welche die Darmfunktion aufrichten und dem Organismus schädliche Stoffe aussondert. Krämpfe werden nicht verursacht. Das wirksamste Blutreinigungsmittel und Gallebetätigungsmittel. Preis einer Schachtel 20 Lei.

## Der Professorentörper

des Neuarader deutschen Gymnasiums.

Infolge eines Abbaues der parallelen und achten Klasse der Lyzeen im ganzen Lande mußte eine neue Einteilung der Lehrkräfte an den Mittelschulen vorgenommen werden. Demnach wurde mit Erlaß Nr. 85881—1929 der Unterrichtsverwaltung an das deutsche staatliche Gymnasium zu Neuarad außer den inquadrierten, ordentlichen Professoren Dir. V. Ugrin, Prof. J. Leith, und A. Trinkl noch folgende Araber Lehrkräfte an dieses Gymnasium delegiert: Prof. E. Reidenbach, M. Witez, G. Pop, A. Arnhold, M. Mathe und A. Stoica. — Schularzt bleibt auch fürderhin Dr. M. Reff. Allen obgenannten Professoren sind ihre speziellen Gegenstände als Lehrfach zugewiesen worden.

Nochmals eine neue Lage. Die Kreisdirektionen der G.F.N. erhielten eine Verordnung, laut welcher vom 1. August an nach jedem Waggon, ungeachtet der Entfernung, im Lande 300 Lei Manipulationszinsen zu entrichten sind. Nach Exportwaren werden aber nach jedem Waggon unter demselben Titel 100 Lei als Zinsen eingehoben. Scheinbar wird auch der letzte Tropfen Blut aus den Staatsbürgern herausgepreßt.

## Neue Färberei

unter Regale Ferdinand (Boros Bent-ter) 31 und Strada Cisan (Karolina-Gasse) 9 übernimmt nach Muster chemisches Färben und Kleiderwaschen.

## Krebs

## Gemeinden für öffentliche Brunnen, Gärtner zur Begleitung und Landwirte, für ihre Wirtschaft kaufen nur den patentierten Elevator-Brunnen

nachdem dieser Brunnen niemals einer Reparatur bedarf, außerdem hygienisch, rein, gefahrlos und frostsicher ist und kostet nicht. — Besteht nur aus Metallbestandteilen. Im Brunnen braucht man keine Montierung vorzunehmen. Jedermann kann ihn aufstellen. Auch ein Kind kann ihn handhaben. Ärztlich empfohlen. — Auf der Temeschwarer Gartenbau-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert. — Die Temeschwarer Landwirtschaftliche Kammer hat in ihrer Verhandlung Nr. 1819, vom 8. April 1927 die „Elevator“-Brunnen als sehr praktisch und vorzuziehen anerkannt. Stundenleistung: 20, 30, 40, 100 u. 150 Hektoliter Anwenbar bis 40 Meter Brunnenhöhe. Kann auch bei geborhten Brunnen angebracht werden. Vertretung für Rumänien:

Mag. Palmay, Temesvar-Josefstadt, Brinygasse 13 (eigenes Haus) in der Nähe zur 2. elektrischen Endstation.

Besichtigen Sie sich unbedingt die II. Musterausstellung der Porzellan- u. Glasfabrikation

Albert Szabó, Arad,

BUL. REG. MARIA 20. Der Markt dauert vom 1.—15. August 1929.



### Die neuen Stempeltaxen.

Saut dem allerneuesten Gesetze stellen sich die Stempeltaxen wie folgt:

1. Auf Gesuche und Deklarationen kommen statt 10 Lei 11 Lei Stempel.
2. Behördliche Zeugnisse werden statt 12 Lei mit 13.50 Lei Stempel versehen.
3. Register, Strazas, Inventare werden pro Seite statt 4 Lei 4.50 Lei Stempel tragen.
4. Auf Rechnungen der Kaufleute und Gewerbetreibenden kommen statt 0.12 Prozent von nun an 0.14 Prozent der Summe Stempelgebühre.
5. Quittungen, welche nach der Höhe der Summe abgestempelt wurden, müssen künftighin mit um 10 Prozent mehr Stempeln versehen werden.

### Letzte Prüfung

der minderheitlichen Eisenbahner.

Bukarest. Die Generaldirektion bewilligte für den 1. August den minderheitlichen Eisenbahner noch eine letzte Prüfungsmöglichkeit. Die Prüfungen werden vor einer Kommission der Kreisdirektionen abzulegen sein. Diejenige, die die Prüfung auch diesmal nicht bestehen, werden aus dem Dienste der Eisenbahn entlassen. — Wir sind neugierig, ob dann unsere Eisenbahnen besser werden.

„Lustige Welt.“ Hier humoristische Artikel, Gedichte, Bilder und Witze bilden den Inhalt von Nr. 30 dieser lesenswerten Wochenschrift. — Wir empfehlen unseren Lesern die „Lustige Welt“ zum Bezuge; sie kostet für ein Halbjahr bloß 150 Lei (für ein ganzes Jahr 300 Lei) und ist zu beziehen von dem Verlag in Hermannstadt, Neißergasse 13. Erschienene Hefte werden nachgeliefert.

Bedor Sie in ein Bad abreißen — probieren Sie das

## Gi-man-Bad

in Arad mit seinen vulkasischen Kohlenensäure- und Schwefelsäure-Bädern.

# Der große Tag von Zaderlach.

Gabnen- und Jugendheimweise. — Jugendtagung.

Der fünfzehnte August verspricht uns ein großer, bedeutungsvoller Tag zu werden. Das ganze Banat samt dem Arader Gau schaut ihm erwartungsvoll entgegen. Es wird der Tag unserer jungen Generation sein und in der Gemeinde Zaderlach gefeiert werden. Es wird wohl in erster Reihe die neue Fahne und das stattliche neue Heim des Zaderlacher Jugendvereines eingeweiht, gleichzeitig wird aber auch die erste Tagung der schwäbischen Jugend unseres Siedlungsgebietes stattfinden.

Bisher haben 14 Vereine ihre korporative Teilnahme zugesagt, davon folgende 12 Jugendvereine: Reschiza,

Dobrîn, Deutschantspeter, Biesenhald, Engelsbrunn, Blumenthal, Sattelhausen, Uivar, Schag, Neupetsch, Temeschwar-Mehala, Temeschwar, Innerstadt. Weitere Anmeldungen sind noch zu erwarten. Tagesordnung: am 14. abends Bekanntmachungsabend, am 15. um 9 Uhr Festgottesdienst, Festpredigt hält Josef Rischbach, Direktor der Banatia, nachmittags 2 Uhr Sängerefest im Walde, nachher Fußballspiel und Schauturnen, abends Dilettantenvorstellung. Zur Abhaltung des Gottesdienstes wurde Bischof Dr. Augustin Pacha ersucht. Die Einladungen und das Festprogramm gingen bereits ab.

„Schönes Haar jedes Jahr!“



60 Jahr' - 70 Jahr' und noch immer schönes Haar

Sind auch die Jahre nicht spurlos vorüber gegangen — das wohlgepflegte volle, lockere Haar verleiht den Gesichtern den Ausdruck jugendlicher Frische und Elastizität. Erhalten Sie sich auch in reiferen Jahren ein jugendliches Aussehen. Waschen Sie Ihr Haar wöchentlich mit Shampoo mit dem schwarzen Kopf.

Pudern Sie auch in der Zwischenzeit öfters Ihr Haar mit „Schwarzkopf - Trocken-Schaumpon“, der Haarröschchen ohne Wasser! In 3 Minuten ist das Haar wieder locker und duftig!

## Shampoo mit dem schwarzen Kopf

### Chinesischer Krieg in Rumänien.

Bukarest. Die chinesische Matrosen Reon-Loh und Fung-Luh gerieten in Konstanza einer Kleinigkeit wegen in einen Streit, in dessen Verlaufe Reon-Loh sein Messer zog und damit seinen Kollegen derart schwer verwundete, daß dieser in lebensgefährlichem Zustand ins Spital gebracht werden mußte.

Wenn Ihnen die Füße schmerzen, wenden Sie sich vertrauensvoll an **Joan Lincu**, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-Schuhen. Arad, Str. Moise Alsoara 2 (Petşinica).

### Schießerei in Billed

Der Billeder Johann Klein wollte neulich, als er sich am Heimwege befand und von einigen angeheulerten Knechten angegriffen wurde, sich durch Schreckschüsse aus seiner unangenehmen Lage befreien. Er zog seinen Revolver, als aber der zweite Schuß losging, verwundete die Kugel den Knecht Matthias Hermann. Trotzdem die Verwundung leicht war, geriet er doch vor den Untersuchungsrichter, da die Gendarmerie feststellte, Klein habe wohl einen Paß für ein Jagdgewehr, aber keinen für einen Revolver. Wahrscheinlich wird er auf freien Fuß gelassen und wird mit dem Gerichte erst bei der Verhandlung wieder zu tun haben.

### Die größte Leigwarenfabrik

Romaniens ist abgebrannt. Bukarest. In Margineşti (Rom. Banat) brach infolge eines Motordefektes in der größten Leigwarenfabrik des Landes ein Feuer aus, welches die Fabrik total einäscherte. Der Schaden beziffert sich auf 12 Millionen Lei.

### „Kristall“-Glaswarenhandlung

Arad, Str. Metianu (Gorray-Gasse) 4. für Glas- und Porzellantampen, Spiegelglastafeln, Alpaca-Eggschirr die billigste Einkaufsquelle. Bilderrahmen in größter Auswahl.

Wachtung! Billigste Einkaufsquelle im **Modewarenhaus Strasser** Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche.

„Wenn Bebe Milton Christa Walds Mutter war, dann, dann kenne ich auch ihren richtigen Vater, Kebe, liebe gnädige Frau.“

„Nicht möglich! Wer sollte es sein, Mister Karolanyi?“ „Ich, ich, Frau Mona, ich bin der Rabenvater, der sich all die Zeit nicht um sein schönes Kind gekümmert hat, bis es jetzt nun das Schicksal sozusagen vor die Füße spülte, kurz bevor der Tod danach zu lassen vermochte.“

„Sie, Mister Karolanyi, Sie wären — —!“ „Allerdings, es kann nicht anders sein, gnädige Frau. Ich werde mir auch darüber schnellstens Gewißheit verschaffen. Vielleicht auch, Christa selbst Auskunft zu geben vermag.“

„So muß ich mit Ihnen sagen, lieber Freund: Gottes Wege sind wahrhaftig oft wunderbar. Doch die Geschichte ihrer Liebe zu Bebe Milton, die erzählen Sie mir erst später“, erklärte die schöne Frau, unter Tränen lächelnd. „Jetzt nämlich muß ich eilen, um Doktor Platen telephonisch in Kenntnis zu setzen, daß der Flieger Bill Firth heute noch unbedingt einen zweiten Passagier in seinem Helios nach hier befördern muß. Nämlich den armen Professor Brecht, der sich halb zu Tode quält um den Verlust seiner kleinen Braut. Wenn Christa erwacht und des geliebten Mannes Gesicht über sich gebeugt sieht, dann wird sie gänzlich gesunden. Meinen Sie nicht auch, lieber Freund, oder sind Sie sehr böse, an ein und demselben Tage nicht nur Vater, sondern auch gleich noch Schwiegervater zu werden?“

„Frau Mona, ich muß Ihnen einen Kuß geben!“ rief Karolanyi in überströmendem Glück. „Sie haben mir in mein einsames Leben endlich das große ersehnte Glück gebracht.“

Und ehe sich Frau Mona versah, hatte sie der alte Mann an sich gezogen und auf die Stirne geküßt.

Sie drohte ihm schelmisch. Er aber stürmte wie ein Jüngling davon um Doktor Platen persönlich in alles einzuweihen, mit der Bitte, Matthias Brecht nicht sofort die ganze Wahrheit zu verraten.

„Sie lebt, Christa lebt, sie ist nicht tot, und sie ist hier!“ Matthias Brecht brachte diese Worte in mühsam verhaltener Erschütterung hervor. Dann aber bestel den großen, starken Mann ein heftiges Bittern, Schultern zuckten verräterisch, und er barg das Gesicht in beide Hände.

Still ging Ernd Karolanyi, der es übernommen hatte, Matthias Brecht die frohe Nachricht so schonend wie möglich beizubringen, aus dem Zimmer und trat hinaus auf die Terrasse, wo Mona Takats, Bill Firth und Doktor Platen ihn mit ängstlich fragenden Blicken erwarteten.

„Lassen wir ihn für einige Minuten allein, auch allzu große Freude kann den Menschen zusammenbrechen lassen. Ich denke, er wird sich dennoch sehr bald fassen und zu uns zurückkehren“, sagte er ernst und doch mit strahlendem Blick.

(Fortsetzung folgt.)

# Des Lebens seltsames Spiel.

Roman von Elisabeth Reh. Copyright by Martin Juchaczewski, Halle (Saale).

(21. Fortsetzung.)

Als Mona Takats am nächsten Morgen auf der Terrasse erschien, konnte sie den Herrn des Hauses nirgends entdecken.

Sie trat an die Brüstung und sah in den taufrischen Park hinab. Dort, aus einer Ecke, schimmerte ein roter Sonnenschirm, eine Gestalt in Schwesterntracht bewegte sich hin und her, und jetzt löste sich Mister Karolanyi von der kleinen Gruppe, und kam eilig den Parkweg entlang auf die Treppe zu, ihr schon von weitem zuwinkend.

„Ich habe Sie warten lassen, meine Gnädige“, rief er wohlgejaunt. „Nun, ich mußte doch meiner Schutzbefohlenen die gewohnten Morgenblumen bringen.“

„Der Kranken?“ entgegnete Frau Mona, ihm fragend die Hand reichend.

„Gewiß. Sie sollen das junge Mädchen nach dem Frühstück sofort kennenlernen, denn ich verspreche mir von dem Eindruck, den Sie auf die Ärmste machen werden sehr viel. Schwester Magdalena ist wohl zu still, zu zart. Doktor Platen riet mir, für lustige Gesellschaft zu sorgen. Doch, gehen wir erst zum Frühstück.“

Mona Takats folgte ihm langsam.

Um liebsten hätte sie auf das Frühstück verzichtet, um die Kranke sofort aufzusuchen. Irgendeine innere Unruhe trieb sie mit aller Macht nach der Stelle des Parks, aus der ihr der rote Schirm entgegenleuchtete. Doch, sie mußte sich bescheiden.

Während des Frühstücks führte Ernd Karolanyi das Gespräch. Er erzählte gemeinliche Jugendberinnerungen, die er mit Emmerich Takats, ihrem toten Gatten, gehabt hatte.

Erst zum Schluß gelang es Mona Takats, das Gespräch wieder auf die geheimnisvolle Kranke zu lenken.

„Die junge Dame ist eine Verwandte von Ihnen?“ forschte sie angelegentlich.

„Eine Verwandte?“ entgegnete der alte Herr etwas zögernd. „Nein, gnädige Frau. Es ist dies eine merkwürdige Geschichte; ich muß gestehen, daß ich selbst nicht weiß, wen ich da in jener Unglücksnacht mit dem Matrosen der „Viktoria“ aus dem Wasser fischte. Die Schiffbrüchige kam mir so bekannt vor; sie erinnerte mich an eine Frau, die ich einst in jungen Jahren sehr geliebt habe. Deshalb wurde ich bei der Behörde vorbestellt, und erhielt die Erlaubnis, die vorläu-

## In der Hitze

schafft eine Einreibung, Waschung mit dem echten

# „DIANA“

**Franzbranntwein**

Kühlung, Erfrischung.

„Diana“ ist der stärkste Franzbranntwein. Personen mit zarter Haut tun gut, wenn sie eine verdünnte Lösung benützen.

## Banater Turner

auf, zum Jubelfest der Gemeinde Lovrin.

In Lovrin findet am Vortage der Feier der 150. deutschen Ansiedlung dieses Ortes, also am 31. August 1929 ab 2 Uhr Nachmittag ein volkstümliches Wettturnen statt.

Banater Turner und Sportler, die Turn- und Sportfunktion des Lovriner deutsch-katholischen Jugendvereines lädt euch zum Jubelfest der Gemeinde Lovrin und dem damit verbundenen volkstümlichen Wettturnen.

Die Bedingungen sind: Jeder Wettturner hat fünf volkstümliche Wettturnen zu tunen u. zw.: Hochsprung, Weitsprung, 100 M. Lauf, Kugelstoß und Speerwurf. Alle Wettturner bekommen freie Verköstigung und Nächtigung. Anmeldestermin ist der 20. August 1929. Als Spesenbeitrag hat jeder Wettturner Lei 50 zu entrichten. Meldet euch zahlreich und pünktlich!

Der Turnfest-Ausschuß.

## Kostspielige Umarmungen.

Im Burgenland, in Eisenstadt, unterhielt sich der Kaufmann Roman W. in einem Sonderabteil eines Kaffeehauses mit drei dort angestellten Mädchen. Er wurde glühend umarmt und feurig geküßt. Die Mädchen hatten darin Übung. Als er zahlen wollte, fehlte ihm eine 1000-Schillingnote. Der Fall kam vor Gericht, das die Diebin, die 29-jährige Kassierin zu drei Monate Kerker verurteilte.

# Aktienzeichnungs-Aufruf

der Wosteker Ackerbau- u. Haushaltungs-Schule.

Die Banater Deutsche Ackerbau- u. Haushaltungs-Schule hat im vergangen Jahre 70 hoch erfruchtliches Feld mit einem schönen Meierhofe zwecks Verwirklichung der Haushaltungsschule gekauft, hat eine Saatzeugschule bereits in Betrieb gesetzt und hat für dieses Jahr die Errichtung eines chemischen Laboratoriums beschlossen. Alle diese Institutionen sind notwendig, um die Fortentwicklung unserer Landwirtschaft zu sichern und die geplante Modernisierung durchzuführen. Schon im ersten Jahre haben wir die segensreiche, erspriessliche Einwirkung unserer Ackerbau- u. Haushaltungsschule auf die Erziehung unserer Jugend und die Umstellung der Landwirtschaft in betriebswirtschaftlichen Fragen beobachtet und feststellen können. Von Jahr zu Jahr wird diese Tätigkeit unserer Anstalt mehr fühlbar sein, zumal jetzt nach Fertigstellung der Schul- und Stallgebäude der normale Ackerbau- u. Haushaltungsbetrieb aufgenommen und jährlich 60-80 Bauernsöhne praktisch und theoretisch ausgebildet werden. Um die Fortentwicklung unserer Anstalt in jeder Weise fördern zu können, wurde in der am 9. Juni 1929 abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung einstimmig beschlossen, das Aktienkapital von 8 Millionen auf 12 Millionen Lei zu erhöhen. Wir rufen deshalb allen schwäbischen Landwirten des Banates zu, einig über die Notwendigkeit der sachlichen Ausbildung unserer bäuerlichen Jugend, einig über die Notwendigkeit des beruflichen Zusammenschlusses zur Förderung unserer gemeinsamen Interessen: „Helfet mit, unser wichtigstes

Bauernunternehmen, die Banater Deutsche Ackerbau- u. Haushaltungs-Schule in Wostek auszubauen und zeichnet Aktien!“ Der Nominalwert beträgt pro Aktie 1000.— Lei. Die Zeichnung ist möglich bis 1. Dezember 1929. Bei der Zeichnung sind 30 Prozent zu erlegen resp. anzuzahlen. Der Rest ist bis 1. Januar 1929 einlöslich zu erlegen.

Die Direktion der Banater Deutschen Ackerbau- u. Haushaltungs-Schule.

## Halbe Portionen

bei den Arbeitern in den Bergwerken.

In den Bergwerken von Anina und Steierdorf wurde der Betrieb der Massen reduziert, daß die Arbeiter wöchentlich bloß 3 Tage arbeiten, so daß sie zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel verdienen.

## Hungersnot in China

— Kleine Kinder werden geschlachtet.

Newyork. Eine aus Tientschin zurückgekehrte amerikanische Missionar berichtet über eine schreckliche Hungersnot in China. In vielen Dörfern versuchen die Menschen mit Gras und Baumrinde ihren Hunger zu stillen. In einzelnen Dörfern aber geht man schon so weit, daß die verzweifelte Bevölkerung bereits die kleinen Kinder schlachtet und verzehrt.

In Amerika wurde eine großzügige Aktion eingeleitet, um die Hungersgebiete je eher mit Geld und Liebesgaben aufzufüllen.



Auf der Dose

sollten Sie nie diese Aspirin-Tabletten sein.

Verlangen Sie aber ausdrücklich Originalpackung „Bayer“ mit der grün-weiß-roten Banderole. Weisen Sie Ersatz oder lose Tabletten zurück.

## Im Oktober Neuwahlen.

Bukarest. Nachdem die Fertigstellung der Durchführungsordnung des neuen Verwaltungsgesetzes, wie auch die Zusammenstellung der Wählerlisten eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, werden die Neuwahlen für die Gemeinde- und Komitatsräte voraussichtlich erst im Oktober erfolgen. Bis dahin verbleiben die jetzigen Räte.

Föhnerwache in Brudenau. Der Brudenauer freiwillige Feuerwehrverein begeht am 15. September l. J. das Fest der Einweihung seiner neuen Fahne.

## Verständigung.

Ich verständige das p. t. Publikum, daß ich von Montag, den 29. d. Mts. an die Preise in meinem Speisesaale reduzieren werde. Mittags zweierlei Menü um den Preis von 30, 40, abends 45 Lei steht dem p. t. Publikum zur Verfügung. Große Auswahl an Speisen nach Speisefarte. Jeden Tag zu haben: Flecken, von Produzenten angekaufte Weine, Terneswarer lichten- und Porter. Biere in Eis gekühlt. — Keine Procente.

Um Unterstützung bittet:  
Arpad Lovasberenyi.

100 cm. breiter französischer Etamin

nach den neuesten Modemustern

JOSEF GLSINGER & SOHN,

Warenhaus, Arad, Str. Mettanu (Jorrayg.)

Mtr. 65 und 72  
Lei

88

fig völlig namenlose bei mir aufzunehmen. Wie gesagt, sie ist mir eine Fremde, und dennoch habe ich das Gefühl, als stünde sie meinem Herzen schon lange nahe, wie mir, dem einsamen Manne, sonst niemand im Leben nahegestanden hat.“

Mona Takats hatte Ernö Karolanyi's Worten mit immer wachsender Erregung gelauscht.

Jetzt erhob sie sich plötzlich. Ihr Atem ging schneller, sie war selbstsam bleich, und ihre Augen eilten ihrem Schritt voraus, dem Plage zu, wo man die Kranke gebettet hatte.

„Was ist Ihnen, was bedeutet das alles, gnädige Frau!“ rief Mister Karolanyi erstaunt und von Monas seltsamen Gebaren befreundet aus.

„Es ist nur, weil ich auch jene furchtbare Nacht auf der ‚Margarete‘ miterlebte, und weil mich, zusammen mit einem jungen Mädchen, auf das die Beschreibung jener Kranken da unten paßt, ein deutscher Matrose mit Ausbietung seiner letzten Kraft über Wasser hielt, bis die Rettung nahte. Mich hob man ins Boot. Was dann geschah, weiß ich nicht zu sagen. Ich nahm an, daß die beiden ums Leben gekommen sind!“ stieß Mona Takats in fliegender Hast hervor.

„Sie, gnädige Frau, Sie also befanden sich ebenfalls auf dem Unglückschiff, und Sie waren demnach eine der beiden Frauen, die ich in den Wellen mit dem Tode ringen sah? Ich bemerkte ein Rettungsboot, das aber von einer Sturzwellen abgetrieben wurde. Unserem Boot gelang es dann, das junge Mädchen zu retten, während der Matrose vor unseren Augen versank.“

„Oh, mein Gott, mein Gott“, stammelte Mona Takats, in haltloses Schluchzen ausbrechend. „Wenn es wahr wäre, wenn dieses junge Mädchen da unten — —!“ Sie vermochte nicht weiter zu sprechen. Dann aber umtrampfte sie Mister Karolanyi's Arm, und rief:

„Kommen Sie schnell, lieber Freund, noch wage ich ja nicht an das große unaussprechliche Glück zu glauben. Wenn sie es wäre, wenn Christa Wald lebte! Kommen Sie, ich muß Gewißheit haben“, schluchzte die junge Frau, und eilte Karolanyi voraus, die Treppe hinauf, zur über den Rasen, zu der Stelle, wo die Kranke schlummerte. Ernö Karolanyi vermochte ihr aber nicht so schnell zu folgen.

Er vernahm gleich darauf einen lauten Freudenschrei, und, als er endlich ebenfalls die Stelle erreicht hatte, lag Mona Takats unter Weinen und Lachen vor dem Rollstuhl und hielt die Kranke fest umschlungen.

„Sie ist es, Sie ist es! Christa Wald lebt! Oh, mein Gott, ist es denn wahr!“ rief sie in überquellender Seligkeit immer wieder aufs neue aus.

Die Kranke aber hatte sich ausgerichtet und starrte in gleich-großer Erregung auf die kniende, ganz in Tränen aufgelöste, schöne junge Frau.

„Meine Christa, mein Liebling, erkennst du denn deine Freundin nicht, weißt du nicht, daß ich Mona Takats bin, die dich auf der Reise nach Triest begleitete?“ fragte die Ungarin weinend.

„Mona — Mona Takats?“ klang es da zitternd von des jungen Mädchens Lippen, und in ihren Augen glomm es hell und glücklich

87

auf. Sie hatte mit einem Schlage das verlorengegangene Gedächtnis wiedergesunden.

„Weißt du nun wieder, wer du bist, mein armes Herz?“ fragte Mona erschüttert und ängstlich.

„Ja, Mona, ich weiß es wieder. Oh, ich habe ja so entsetzlich gelitten“, antwortete Christa, und sie begann leise zu weinen.

„Welche nicht, kleines, liebe Mädchen, danke Gott, daß Mister Karolanyi dich rettete. Du bist nicht weit von Kairo entfernt. Weißt du, wer bald stirbt vor Weh, dich verloren zu haben?“

„Matthias, Matthias“, stammelte Christa Waldb's bleiche Lippen. Dann aber sank die Wiedergesundene, übermannt von der furchtbaren Umwälzung in ihrem armen Kopfe, bewusstlos in die Kissen zurück.

Man trug sie ins Haus. Der schnell herbeigerufene Stadtarzt brachte die Ohnmächtige halb wieder zu sich, die nur einmal mit glücklichen Lächeln zu Mona Takats aufschaut, um dann in einen mehrstündigen tiefen Schlaf zu verfallen, den Schlaf der völligen Genesung.

Still gingen Ernö Karolanyi und Mona Takats aus dem Zimmer, Christa Wald der treuen Obhut der ebenfalls überglücklichen Schwester überlassend.

Sie traten auf die Terrasse und sahen hinaus auf das Meer, und Mona Takats erzählte Ernö Karolanyi Christa Waldb's Geschichte. „Gottes Wege sind oft wunderbar“, sagte Ernö Karolanyi andächtig, als sie geendet hatte, Frau Monas Hand küssend. In seinen Augen schimmerte es feucht.

„Christa Wald heißt sie also, die schöne, junge Deutsche“, fügte er dann, traurig lächelnd, hinzu. „So ist sie also nicht Bebe Milton's Tochter. Schade, es wäre so schön gewesen.“

Mona Takats sah erstauert zu ihm auf.

„Bebe Milton?“ fragte sie nachdenklich. „Ich hörte den Namen schon einmal aus Christas Mund, damals, als sie mir die Geschichte ihres Lebens erzählte.“

„Bebe Milton, mein Gott, reden Sie, gnädige Frau! In welchem Zusammenhang gebrauchte das junge Mädchen diesen Namen?“

„Bebe Milton nannte sich Christa Waldb's Mutter, als sie noch eine kleine Chansonette war, jetzt entsinne ich mich genau, Mister Karolanyi.“

„Und wer, wer ist Christa Waldb's Vater?“ rief der alte Herr atemlos vor spannender Erregung.

Ihren Vater hat sie nicht gekannt. Bebe Milton heiratete später einen biederen Handwerksmeister, und dieser nahm Christa an Kindesstatt an. Er hatte sie jetzt um ihrer Liebe willen verstoßen.“

Ernö Karolanyi hatte auf die letzten Worte gar nicht geachtet. „Ihren Vater hat sie nie gekannt“, stammelte er nun fassunglos. „Frau Mona, ist es denn wahr, ist es kein Spuch, ist es kein Traum?“ rief er dann, die Erschrockene beinahe ungestüm an beiden Händen erfassend.

„Mein Gott, Mister Karolanyi, was ist Ihnen?“ rief Frau Mona aus.



**Ich habe meinen von seinem geschmackvollen Küche berühmten Speisefaal „Jägerhorn“ neuerdings zu herabgesetzten Preisen eröffnet.** (Eingang von der Deutscher Gasse). für geschmackvolle Speisen, gute Getränke und pünktliche Bedienung ist gesorgt.  
Die Unterstützung des p. t. Publikums bittet: **Klippy Salpeter, Eigentümer.**

### Er stiehlt Blumen

auf dem Friedhof, um das Grab seiner Tochter zu schmücken.

Im Reschthaer röm.-kath. Friedhofe wurde eine Dame von einem Manne angegriffen, der vorher von einer Menge von Gräbern die Blumen samt Wurzeln herausriß. Auf das Schreien der Angegriffenen rief der Friedhofwächter die Polizei herbei, die ihn zur Polizei abführte. Dort wurde festgestellt, daß der Betreffende der Cerovaer Tagelöhner Peter Lula ist und sich damit entschuldigte, daß unlängst seine Tochter, das schönste Mädchen der Welt gestorben ist und daß er mit den geraubten Blumen ihr Grab schmücken wollte. Da er irrsinnig zu sein scheint, wurde er unter ärztlicher Beobachtung gestellt.

### Birda hat

sich eine Raiffeisengenossenschaft gegründet.

In Birda wurde neulich eine Raiffeisengenossenschaft gegründet. In die Direktion wurden folgende Herren gewählt: Friß Häupler, Bernhard Gedrich, Jakob Hermann, Bernhard Horvath, Michael Kreiling, Mit. Mandl sen., Jakob Scheerer und Klippy Lindorf; in den Aufsichtsrat aber: Adam Bardolf, Heinrich Hermann, Adam Kuhn, Konrad Zell und Dimitru Iju.

### Zubkow will sich

seine „Liebe“ zur alten Prinzessin teuer bezahlen lassen.

Berlin. Alexander Zubkow, der bekannte russische Ritter und geschiedene Gemahl der alten Schwester Viktoria des Kaisers Wilhelm ist unerwartet in Deutschland aufgetaucht. Obzwar er ohne einen Kreuzer aus Luxemburg abfuhr, kam er doch mit einem librieren Chauffeur und in einem Luxuswagen in Prunberg, wo die Prinzessin gegenwärtig wohnt, an. Zubkow suchte nach seiner Ankunft seine gewesene Frau auf und soll mit ihr Verhandlungen über eine angebliche Entschädigungssumme von 100.000 Mark, die er für seine Scheidung beansprucht, gepflogen haben.

### Leichen im Keller eines Kinos.

Sofia. In dem Keller eines innerstädtischen Kinos fand man 8 Leichen männlichen und weiblichen Geschlechts. Die Unglücklichen wurden vorher mit Arsen vergiftet und zerstückelt begraben. Der Mord erfolgte vor einigen Tagen. Nach den Zeichen handelt es sich um politische Morde.

Verantwortlicher Schriftsteller:  
Mit. Bits.

### Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.50
1 ungarischer Pengö	29.50
1 österr. Schilling	24.25
1 Schweizer frank	32.50
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.25
1 Pfund Sterling	814.50
1 Sokol	5.—
1 Lira	8.85
1 französischer frank	6.65

### Theater und Kino.

Theaterprogramm:  
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag: „Mit Amerika“.

Apollo-Kino. Dom 27. Juli: „Die Heilige und ihr Kater“, in der Hauptrolle Wilhelm Dieterle.  
Urania-Kino. Dom 28. Juli: „Patt und Patsch“ mit Josephine Bader.

### Ausgeraubter deutscher Kolonist in Bessarabien.

Rischnew. In Turbureni (Rom. Götin) richteten 8 bewaffnete Räuber gegen das Haus des deutschen Kolonisten Wanderboren einen Angriff. Der Landwirt floh samt seiner Frau auf den Hausboden und schrie von dort um Hilfe. Unterdessen räumten die Räuber ganz gemütlich die Wohnung aus, brangen auf den Boden u. peinigten das Ehepaar in grausamster Weise. Die Dorfbewohner eilten mit Waffen zur Hilfe, so daß zwischen ihnen und den Räubern sich ein re-

gelichteter Kampf entspann, welcher mehrere Stunden hindurch dauerte. Im Kampfe wurde Wanderboren derart schwer verwundet, daß er in lebensgefährlichem Zustande in das Spital von Götin gebracht wurde. Wer ihn verwundete, einer der Banditen oder aber zufälligerweise einer der Dorfbewohner, konnte nicht festgestellt werden. Die Banditen beluden mit ihrer Beute zwei Wagen und zogen unter Schießerei damit in den Wald.



Jakob D., Radauk. Durch eine Verordnung der Deutschen Reichsregierung vom 15. Oktober 1923 wurde zur Abdämmung der Geldentwertung die sogenannte Rentenbank geschaffen, die dann durch Belastung der Grundstücke, wie auch Industrie und Gewerbe einen Kredit von zwei Milliarden Goldmark in Anspruch nahm und die Stabilisierung der Mark durchführte. Laut einem weiteren Gesetz vom 30. August 1924 ist aber die Rentenbank innerhalb 10 Jahren, dies ist bis längstens 1934 aufzulösen.

Peter R., Lorrin. Wir bedauern Ihren Bericht nicht ihrem Wunsche gemäß bringen zu können, da wir keine Kirchturn-Politik betreiben dürfen und weiter sehen müssen, als ihr Kirchturn reicht. — Unser Motto für Wahrheit und Recht heißt nicht dies, daß man jeden Privatfreit in der Zeitung bringt, sondern daß man für die gemeinsamen Rechte und Ziele unseres Volkes kämpft.

Josif D., Abrechtstor. Sie hätten sehr neugierig gegen den Auszug der Mauer ihres Nachbarbrotstiebs erheben müssen. Dies haben Sie unterlassen und jetzt bleibt Ihnen nichts anders übrig, als durch eine Kommission den ganzen Komplex abzumessen, damit sie feststellen, ob der Meter, welcher von Ihrem Hausplatz fehlt, tatsächlich in dem Hofe Ihres Nachbarbrotstiebs liegt er auch in der zweiten, dritten oder gar zehnten Gerechtigkeit... Wenn Sie das festgestellt haben, dann können Sie auf Rückgabe klagen.

Josif S., Kovatschi. Nachdem ein Trutshahn keine Eier zu legen pflegt, so können Sie ohne Kopfschmerzen Ihrem Nachbar jene junge Trutshühner lassen, die aus den verschleppten Eiern Ihres Trutshahnes auf seinem Strohhause von ihm ausgebrütet wurden. Sollte aber einmal Ihre Trutshenne ihre Eier in den Nachbarbrotstieb verschleppen, dann mühten Sie derselben den Weg versperren, damit sie zuhause bleibt. — Ansonsten scheinen Sie recht witzig zu sein und wir würden uns freuen, wenn Sie uns statt Kopferelen von Zeit zu Zeit ernste kurze Nachrichten aus Ihrer Gemeinde schreiben würden.

Marga. Das von Ihnen genannte Lied wird im Marschtempo gespielt und stammt von Carl Amberg. Hier haben Sie den Rehrreim: „Es war in Bonn auf dem „Mitten Zoll“, — Da küßt ich ein goldblondes Kind. — Die Nacht war so süß und geheimnisvoll — Und die Bogen, sie tanzten im Wind. — Ich war berauscht von dem guten Wein — und träumte ein Märchen vom Glück. — Die festigen Stunden von Bonn am Rhein, — Sie kehren nie wieder zurück.“

Peter S., Tshene. Am sichersten ist es, wenn man nach dem Witz eines verdächtigen Hundes sofort ins Pasteurinstitut fährt und sich impfen läßt. Bis dahin sind aber sofortige Einreibungen mit Salz, Tabak und scharfer Seife ratsam. Sicherer ist ein Ausbrennen der Wunden. In einfaches Mittel ist das Dampfbad. Der Kranke muß unter allen Umständen zum Schwitzen gebracht werden. Durch warme Tücher, wollene Decken ist das leicht zu erreichen. Es empfiehlt sich, dieses Schwitzbad der Sicherheit wegen an drei Tagen hintereinander vorzunehmen.

Nikolaus B., Segenthau. Sie haben Recht, der junge Mann kann erst nach zweijähriger Praxis einen Gewerbeschein bekommen und selbständig arbeiten. Dessen ungeachtet kann er aber als Gehilfe bei dem Meister auch dann arbeiten, wenn derselbe eingedrückt ist. Die Arbeit geschieht eben im eventuellen Falle unter der Verantwortung des eingedrückten Meisters.

### Welt-Radio-Programm.

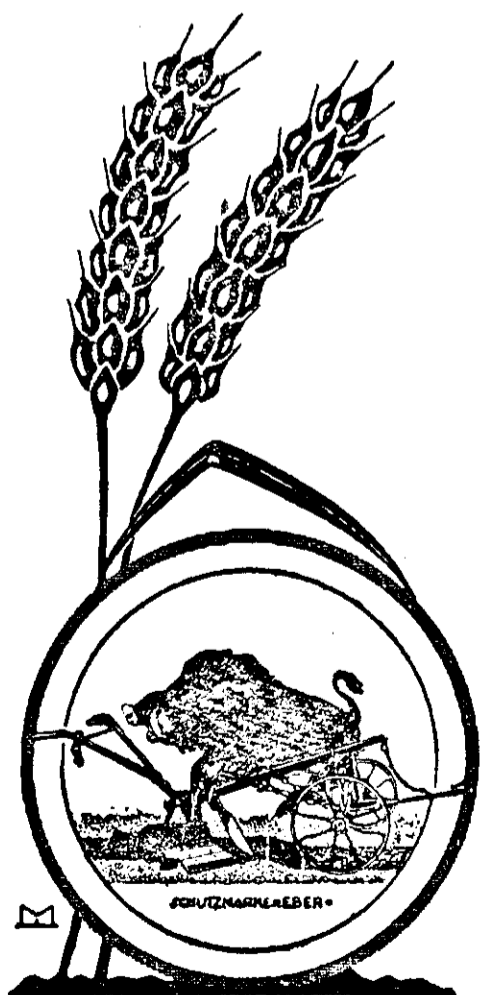
aus der „Wiener Radiozeitung“ Wien, I., Postalgasse 6

**Sonntag.**  
19.15 Wien: „Zwei verregnete Sommergeschichten“.  
19 Berlin: „Das Streichquartett“. Einakter.  
18.20 Budapest: Landwirtschaftliches Vortrag und um  
20.45 „Der Frühling“. Einakter.

**Montag.**  
20.05 Wien: Konzert-Abend.  
18 Berlin: „Die Fahrt in den Abend“, Roman.  
20.30 Budapest: Vortrag des gewesenen Ministers Siegmund Perenyi über den Weltkongress der Ungarn.

**Dienstag.**  
18.45 Wien: Sind Schlangen unsere Feinde? (Vortrag).  
19.40 Berlin: Vorsicht bei Versicherungen. (Vortrag).  
16 Budapest: Märchenzyklung.

**Landwirte!**  
Der Drusch naht! **Kaufet**  
**GANZ**  
**Dreschgarnituren**  
Prompt ab Lager lieferbar!  
  
Intreprinderile GANZ S. A. R.  
Bucuresti, Brasov, Cluj, Timisoara.  
Timisoara, IV, Str. I. C. Bratianu No. 10. Telefon 16-02.



**Weiß & Götter**  
Röhne-Maschinenniederlage  
Timisoara-Josefstadt,  
Herrngasse 1/a.

**Eberhardt**  
„Pflüge“  
die fahrende Weltmarke!  
Banater Vertretung!  
Pflüge auf Probe!  
**Weinbaugeräte!**  
Trieure!  
Röhne-Säemaschinen  
Ambl-Grasmäher!

**Eugen Glesinger,** billigstes Modewarenhaus An Seiden billiges Einkaufen!  
1 Mtr. Gouard Battist . . . . . Lei 32  
1 „ „ Modelada . . . . . 33  
1 „ „ Creoline-Neuheiten . . . . . 33  
1 „ „ Seidenbattist . . . . . 36  
1 Mtr. 80 cm. breit Wascheinwand Lei 38  
1 „ „ „ Waschdalen . . . . . 39  
1 „ „ „ Coomans voll . . . . . 45  
1 „ „ „ Modegrenadln . . . . . 88  
Arad, gew. Josef Jöhherzeg-ut Nr. 11.

# Adolf Nagy Arad

Dul. Reg. Ferd. 58 (Dorosbeny-Platz), neben der Szeghenyi-Mühle übernimmt

Wasserleitungs- und Spenglerarbeiten. Ständig großes Lager in Eislasten für Wein- und Bierstuben zu den billigsten Preisen.

Neue und gebrauchte **Federn** wie auch allerart Rohhäute  
kauft ständig zu den höchsten Tagespreisen!  
**CITROM, Federgeschäft, Arad,**  
Ede Fischplatz (neben der „Araber Zeitung“).

**Vulcan-Ziegelei, Arad**  
am Maroschufer offeriert **Ziegel**  
Hand- und Maschinen-  
zur prompten Lieferung  
nebst billigen Preisen!

**Berbererei**  
gut eingerichtet, zu verpachten oder  
event. zu verkaufen.  
Auskunft erteilt:  
**Adolf Roth, Fogarasch.**

**Knapp**  
färbt und putzt!  
Aufnahmegeschäft:  
Str. Bratianu (Weißergasse) II  
Fabrik:  
Str. Episcopul Radu (Magyar u.) 10

Habe meine  
**Dampfwäscherei**  
in die Str. Consistorial Nr. 35  
(gew. Bathanyi-Gasse) verlegt  
und werde meinen Betrieb  
ausschließlich dort  
fortsetzen  
**Theresia Buttinger.**

## Verpachte

Im Zentrum der Gemeinde Matscha  
(Macca) Komitat Arad ab 1. Jän-  
ner 1930 ein großes Geschäfts-  
lokal mit kompletter Einrichtung,  
Wohnung u. entsprechenden Neben-  
räumlichkeiten. Näheres beim Eigen-  
tümer dortselbst, Hausnummer 288.

Verfertige alle in das Tapezierfach  
einschlägige Arbeiten billigt u. rasch.  
**Divane und Ottomane**  
ständig am Lager.  
**Jos. Kerichen, Tapezierer**  
Neussedl (Uthelt), Post Sandru,  
Jud. Corontal.



## In Kollofabrikation

30 Jahre Praxis steht an erster Stelle

**Desiderius Szanto und Sohn,**  
Kollo- und Ofenfabrik, Dradea-mare (Großward. in)

**Stahllamellenrollo. Eßlinger Holzrollo.**

## Ander Tatsache,



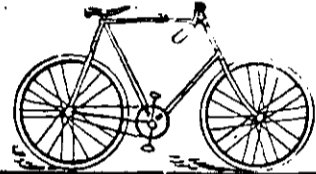
**Aecht Franck Kaffemühle**  
mit der  
der beste u. feinste Zusatz zum Bohnenkaffee ist,  
**kann niemand rütteln.**  
Seine Reinheit verbürgt  
den feinen Geschmack  
und seine große Aus-  
giebigkeit den vorteil-  
haften Verbrauch.  
Aber...  
**Aecht Franck**  
muß es sein. Diese  
Gewähr ist jedoch nur von  
händen, wenn die Pakete  
die Schutzmarke, die  
Kaffemühle tragen.

BERNARD FRANCK SÖHNE S.A.R. BUCUREȘTI-BRAȘOV

## Zur Beachtung Friseur!

Jede Schleifarbeiten werden am besten und am pünktlichsten ausgeführt. Haltet  
lagernd Rasiermesser, Scheren u. Haarschneidemaschinen u. s. w. Außerdem  
übernehme ich Regenkleider zum Reparieren.

**Gustav Tell, Arad, Lazar Vilmos Gasse (Gegenüber der feldes Apotheke)**



**Buchfahrräder, Stiria, Steyr, beste Fabrikate!**  
Bestandteile am billigsten ständig am Lager  
**FABIAN COMP.**  
Mähmaschinen- und fahrräder-Niederlage,  
Arad, Str. Metiana 16. — Ein Lehrling wird aufgenommen.

**Lulacs, Arad, Str. Bratianu 19.**

**Wasserleitungs- und Kanalisierungsinstallateur.** Übernehme alle in dieses Fach ein-  
schlägige Arbeiten, Montierungen u. Pumpenbrunnen Loco u. in d. Provinz

## Röbers Original-„Petkus“

die Saatgutreinigung- u. Beizanlage für den fortschrittlichen Landwirt.

Immer stärker wächst die Zahl länd-  
licher Genossenschaften und Vereine,  
die auf Röbers „Petkus“ gegen  
geringe Lohngebühr ein hochtrags-  
fähiges, unkrautfreies und gebeiztes  
Saatgut herrichten.

20—30 Prozent Ersparnis an Aus-  
saatmenge. Drei bis fünf Zentner  
Mehrertrag pro Joch. Unkrautfreie  
fluren, Qualitätsmarktware auf „Pet-  
kus“ Anlagen hergerichtet erzielt  
höchste Tagespreise.

**Gebr. Röber G.m.b.H. Wutha Thür.**

Deutschlands älteste u. größte Spezialfabrik für Reinigungs- u. Sortiermaschinen.

Generalvertretung für Banat und Siebenbürgen

**„Donauland“ Warenaustausch A.-G.**

Timișoara-Temeswar, Bahnhofgasse, gegenüber der Hutfabrik.

## Meine

Das Wort 8.— Lei, 7.— gedruckt 11 Wörter 8.— Lei kleinste  
Anzeige (10 Wörter) Lei 30.— Sonstige Literate der  
Quadratcentimeter 4.— Lei oder die einseitige Zeile  
meterhöhe 24.— Lei.

**36 Dienenvöfler,** samt Kasten sind zu ver-  
kaufen bei Anton Balovez Fleischhauer Vinga  
Jud. Timis.

**Bindergefäße** findet sofortige Aufnahme bei  
Peter Lenhardt, Albrechtsstor (Teremia-mica) Jud.  
Corontal.

**Komplettes Schmiedewerkzeug** zu ver-  
kaufen bei Johann Klein, Schmiedemeister in  
Bogaroșch (Bulgarus), Jud. Corontal Nr. 76.

**Rinderloses Ehepaar,** welches der rom.  
und deutschen Sprache mächtig ist, wird zum  
sofortigen Eintritt als Hausmeister gesucht. Nä-  
heres bei der Banca Marmaroșch Blant, Arad.

**Riemerlehrling** mit ganzer Verpflegung  
wird bei Reducșany, Arad, gegenüber dem  
Theater aufgenommen.

Infolge Ablebens des einzigen Wagnermeisters  
Wendel Platt in Kreuzstätten ist dortselbst eine  
komplett eingerichtete Wagnerwerkstätte zu  
verpachten eventuell (am Haus zu verkaufen).  
Witze Wendel Platt, Kreuzstätten, (Ceresia)  
Jud. Arad.

**Lehrling oder Praktikant** wird sofort  
aufgenommen bei Andreas Mohr, Raseur, Cemeș-  
war Fabrik, Ungargasse 40.

**Absolvent** der höheren Handelsschulen sucht  
in Arad Stenographiekurs behufs frequentierung.  
Anträge an die Administration des Blattes.

**Kaufe, tausche, leihe** und verkaufe auf 1  
Jahr Ratenzahlung auch ohne Angabe fahrräder,  
Motorräder, Gramophone und Platten. **Motoreca,**  
Arad, gew. Aștaloș Sandor-Gasse 12.

**8-er Dreschgarnitur** Selbstwandlerer Fabr.  
Hoffner & Schranz, zu verkaufen bei Johann  
Spofka, Kaufmann in Slogowah, Jud. Arad.

**Manufakturpapier** in detail und engros  
billigt zu haben in der Administration der  
„Araber Zeitung“.

## Schwache Männer

erhalten gegen Einzahlung von 15 Lei (eventuell in Brief-  
marken) kostenlos meine Broschüre über meine (patent) neue  
**„Seurela“-Erfindung.**  
Adresse: „Patent 609“, Cluj (Kolozsvár), Postfach 1

**Chevrolet**

## Lurusauto

in autem Zustande ist billig zu  
verkaufen. Näheres in der Ad-  
ministration des Blattes.

**Tiefe englische Kinderwagen,**  
Sport-Wagen bei großer Auswahl  
nebst billigen Preisen zu haben bei der  
Firma **Regeșia, Arad.**

## Neuheiten

in Uhren, Taschenspiegeln, Mund-  
harmonikas, Kinderspielwaren u.  
Kunstblumen  
offeriert in allen Qualitäten und nur zu  
billigsten Engrospreisen in Sortimenten  
von Mt. 20— an.

## Spezial-Angebot:

**Sechs Wed- und Tischuhren, Ia**  
Qualität, für Mt. 20— franko.  
Hundert „Universal“ Rasierklippen, für den  
stärksten Bart und empfindlichste Haut  
passend. Garantie für jedes Stück, frei  
Haus für Mt. 5.

**J. W. H. Hegewald,**  
Zanau, Nr. 520. (Deutschland).

**Benzin** 730-grädig und Spezial-Öle für Auto-  
mobile zu haben bei der Benzinstation

**Muntean, Arad,**

Plata Cetatea-Vechie, an der  
Cemeșwarer Straße.  
Tag- und Nachtdienst.

**Im Newyork-Kaffeehaus** spielt jeden  
Abend **Murzsa Gyuri.**